

Dienstag,  
5. April 2011  
Dauer: ca. 1h30'  
Keine Pause

# «Gespenster»

Schauspiel von Henrik Ibsen  
Theater 58, Zürich

## Personen

Helene Alving, Witwe  
(*Dagmar Loubier*)  
Oswald, ihr Sohn  
(*Maurilio Nussion*)  
Pastor Manders  
(*Bodo Krumwiede*)  
Tischler Engstrand  
(*Björge Hehner*)  
Regine Engstrand  
(*Pascale Jordan*)

## Regie

André Revelly



Szenenfotos mit  
Ensemble

## Zum Stück

Der vor zehn Jahren verstorbene angesehene Kammerherr und Hauptmann Alving soll nach dem Wunsch seiner Witwe posthum geehrt werden: sie stiftete ein Kinderheim mit seinem Namen. Zur Einweihung sind auch der in Paris als Maler lebende Sohn Oswald Alving und der selbstgerechte Pastor Manders eingeladen. Frau Alving trennt sich mit dieser Stiftung vom Vermögen, um dessentwillen sie in eine Ehe eingegangen ist, die sich dann aber als unglücklich erwies. Ihr zukünftiges Leben will sie jetzt eigenständig gestalten mit dem, was sie sich selbst erarbeitet hat. Dabei soll ihr Sohn Oswald, den sie als siebenjähriges Kind weggegeben hat, um ihn dem schlechten Einfluss seines Vaters zu entziehen, das Zentrum ihres neuen Lebens sein. Doch Oswald kommt als kranker und gebrochener Mann nach Hause; er weiss, dass er wie sein Vater an Syphilis erkrankt ist. Er will Regine, das frühere Dienstmädchen der Familie Alving, heiraten und erhofft sich davon Rettung. Wie er aber erfährt, dass seine geliebte Regine seine Halbschwester ist, verliert er jeglichen Lebensmut. Als auch noch das Kinderheim niederbrennt, das den auf einer gewaltigen Lebenslüge beruhenden guten Ruf der Alvings befestigen sollte, stürzt die Fassade der bürgerlichen Familie völlig in sich zusammen. Die Gespenster der Vergangenheit haben alle eingeholt.

Der Norweger Henrik Ibsen (1828–1906) übte mit seinen gesellschaftskritischen Dramen einen grossen Einfluss auf den deutschen Naturalismus (Gerhart Hauptmann) aus und sehr deutlich auch auf bekannte britische und amerikanische Autoren wie vor allem G. B. Shaw und Arthur Miller. Mit seinen Themen erbliche Belastung, fragwürdige Sittlichkeit, bürgerliche Heuchelei, trügerische Lebenslüge, Folgen von Korruption und sozialer Ungerechtigkeit und das Recht der Frau auf Emanzipation bleibt er bis heute aktuell und faszinierend.

**Einführungsreferat** um 19.00 Uhr von lic.phil.  
Marianne Karas-Mebold